

Zeitschrift:	Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber:	Schweizerisches Ost-Institut
Band:	1 (1960)
Heft:	40
Artikel:	Tausende antworteten auf unsere Umfrage : wie die Leser den "klaren Blick" wünschen
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1076403

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tausende antworteten
auf unsere Umfrage

Wie die Leser den «klaren Blick» wünschen

Der 10. September und der 21. Oktober sind für den «klaren Blick» zu eigentlichen Festtagen geworden.

Am 10. September beurkundete Notar Klaus W. Flückiger in Bern, dass von 8800 an Abonnenten der Zeitschrift verschickten Fragebogen 4408 ausgefüllt zurückgesandt worden waren. Die im Rahmen von Werbemittlungen an Nichtabonnenten geschickten Fragebogen, von denen einige ebenfalls ausgefüllt wurden, waren dabei nicht mitgezählt.

Und am 21. Oktober traf das Abonnement Nr. 10 000 ein.

4408 Antworten von 8800 Abonnenten sind 50 Prozent und eine bei solchen Umfragen unerhört hohe Beteiligung. Dadurch wurden die Verantwortlichen für den «klaren Blick» in die glückliche Lage versetzt, die Antworten im Bewusstsein auszuwerten, dass sie wirklich die Meinung einer genügenden Leserzahl darstellen.

Der Fragebogen bestand aus zwei Teilen: Erstens einer Reihe von bestimmten Fragen, die durch Ankreuzen eines Feldes zu beantworten waren, und zweitens aus einem freien Feld für Bemerkungen.

2470 Abonnenten beantworteten nur den ersten Teil und hatten keine Bemerkung beizufügen.

66 Abonnenten benützten den Bemerkungsteil, um eine Adressberichtigung anzu bringen.

1872 Abonnenten fügten im freien Feld eine oder mehrere Bemerkungen hinzu. Einige schickten auch Bemerkungen in einem beigelegten oder getrennten Brief.

Dementsprechend geschah die Auswertung in zwei Teilen:

Der erste bestand darin, die Antworten des ersten Teils zu addieren und gegeneinander abzuwegen. Das Resultat diente zur teilweisen Beantwortung folgender Fragen:

Gibt «Der klare Blick» auf seinem beschränkten Raum Informationen, die seine Leser interessieren?

Möchten die Leser a) andere Informationen oder b) zusätzliche Informationen?

Falls die Leser andere Gebiete wünschen, welche?

Schliesslich war die Hauptfrage, die im ersten Teil nur teilweise beantwortet werden konnte: Soll «Der klare Blick» mehr Seiten umfassen oder nicht — die zentrale Frage, nach der sich das Budget und dementsprechend das Werbeziel für die Abonnentenzahl richten würden.

Der zweite Teil diente zu allererst der Frage:

Sind die Leser grundsätzlich mit der ganzen Art einverstanden, über den Informationsstoff, der das Programm des «klaren Blicks» ist, in Form einer wöchentlich erscheinenden Zeitschrift und auf diese Art informiert zu werden?

Dann diente er auch der Vervollständigung gewisser Fragen aus dem ersten Teil; besonders gab er den Lesern Gelegenheit, sich spontan zu äussern.

Eine Sonderstellung nahm Frage 11 ein, welche die Wünschbarkeit von Inseraten betraf. Um es vorwegzunehmen: Die grosse Mehrheit der Abonnenten war dagegen.

Die Resultate des ersten Teils mit den addierten Gesamtstimmen folgt in der nächsten Nummer. In dieser letzten in der alten Form erscheinenden Ausgabe möchten die Herausgeber ihren Abonnenten Rechenschaft über die Auswertung der 1872 Bemerkungsrubriken geben.

Von den 1872 Fragebogen enthielten 22 persönliche Bemerkungen, 37 allgemeine Ideen zur Arbeit des Ostinstituts, die entsprechend weitergeleitet wurden, und 293 äusserten sich zur Inseratenfrage.

Hier kam das «Ja, aber nur wenn...» zum Ausdruck: 8 begründeten hier nochmals ihr «Nein». 60 befürworteten Inserate, wenn diese getrennt, auf einer Seite, ohne Beeinträchtigung des Textteils, veröffentlicht würden. 24 wollten Inserate nur, wenn sie auf Vortrags- oder Bücherhinweise, oder nur auf Firmen, die das Institut unterstützten, oder auf Firmen, die keinen Osthandel betreiben, beschränkt würden. 79 betonten ausdrücklich, Inserate seien nur tragbar, wenn ihre Einnahmen zur Erhaltung des Instituts, zur weiteren Werbung oder zur Sicherung der Zeitschrift unumgänglich seien. Einschränkende «Ja»-Meinungen somit 163.

122 befürworteten Inserate unter Hinweis auf die Einnahmen, aber auch hier waren die Bemerkungen zahlreich, denen man entnehmen musste, dass der Gedanke an Inserate im «klaren Blick» die Schreibenden nicht restlos beglückte.

Es blieben 1500 Fragebogen mit einer Bemerkung, oder einigen Bemerkungen, die sich inhaltlich mit der Zeitschrift auseinandersetzen.

Die Bemerkungen waren zwar vielfältig, liessen sich aber — wenngleich in mehrwöchiger Arbeit — auf eine ganz bestimmte Anzahl gemeinschaftlicher Nenner bringen:

Ein besseres Gesicht

563 befassten sich mit dem «Gesicht» der Zeitschrift, davon 211 ausdrücklich mit der graphischen Gestaltung. «Grosszügiger, übersichtlicher, besseres Schriftbild, klarere Trennung in Gebiete» verlangten 146. Mehr Illustrationen wollten 39 und nur 6 wollten «die Karikatur» wegfallen lassen, was allerdings wohl mehr gegen diese eine Zeichnung, und nicht gegen Illustrationen allgemein aufzufassen ist. 20 kritisierten besonders die erste Seite mit ihrem «Traktat»-Aspekt.

Weiter äusserten sich 85 über das Format, davon 11 für Beibehaltung, 33 für Umfangserweiterung, 22 für eine Umgestaltung (entweder mehr Zeitung oder mehr Broschüre) und 19 kombinierten einen Wunsch nach Erweiterung mit dem Vorschlag, den «klaren Blick» mit anderen Publikationen zusammenzulegen.

92 Stimmen mit Werbevorschlägen wurden laut, davon 41 für den Verkauf am Kiosk. 57 Stimmen äusserten sich zur Erscheinungsweise, davon 19 für eine Reduktion auf eine Nummer in zwei Wochen, 17 für eine Monatszeitschrift (dafür mit grösserem Umfang) und 19 weitere für eine Reihe von Möglichkeiten weiter auseinanderliegender Erscheinungsdaten, alle ausdrücklich mit dem Wunsch nach grösserem Um-

fang, teilweise auch nach klarerer Gestaltung.

51 Leser wollten den Titel geändert haben, davon allerdings nur drei mit konkreten Vorschlägen.

Dann setzten sich 67 Bemerkungen mit Stil und Inhalt an und für sich auseinander. 18 wünschten eine Auflockerung durch Artikel aussenstehender Autoren oder zumindest verschiedene Autorennamen und Initialen, 49 einen wortreicheren Stil.

Mehr und sachliche Informationen

Eine zweite, starke Gruppe von 404 Bemerkungen setzte sich spontan mit dem Problem «mehr Information, mehr Themen — oder weniger, dafür ausführlicher» auseinander. Der Entscheid ist eindeutig: 366 Bemerkungen verlangten zusätzliche Information, Erweiterung der Themen — davon 60 zusätzlich mit dem Wunsch nach einem nicht so «verflixt trockenen Stil»; nur 38 waren für Beschränkung des Stoffes.

Die nächstwichtige Gruppe von 230 Bemerkungen befasste sich mit der allgemeinen Linie im Sinne der Behandlungsart der Probleme. Davon unterstützten 150 das bestehende Bestreben nach sachlicher Sprache. Dazu kamen 24 Bemerkungen, die zwar die Sachlichkeit ebenfalls wünschten, jedoch an den lebendigeren Titeln keine Freude hatten. Sie wünschten dieselbe Nüchternheit der Sprache auch in der Titelgebung. Nur 56 Stimmen verlangten eine «kämpferische» Behandlungsart oder bei jeder einigermassen wichtigen Information eine deutliche redaktionelle Stellungnahme (d.h.: Befürwortung oder Ablehnung).

Eine weitere Gruppe von 150 Bemerkungen hatte das alte Thema «Information oder Kommentar» gewählt, das in abgewandelter Form auch in anderen Bemerkungen schon angeschnitten worden war. Auch hier gab es ein eindeutiges Bild: 120 Stimmen verlangten sachliche Information, nur 30 weiteren Kommentar in Form von Meinungsaussagen, mehr Leitartikeln usw.

Einzelne kleinere Bemerkungsgruppen verlangten «scharfe Eigenkritik» (15), «religiöse, christliche, ideologische Grundlage» (14), Kritik am Inhalt bestimmter Rubriken (10). Weiter trafen 156 Bemerkungen mit rückhaltloser Unterstützung der bisherigen Linie und 28 mit Ablehnung ohne weitere Begründung ein.

Die Addition ergibt 1600 Bemerkungen auf 1520 Fragebogen.

(Fortsetzung folgt)

Wir sind überzeugt, dass das sozialistische Wirtschaftssystem im friedlichen Wettbewerb mit dem Kapitalismus von Jahr zu Jahr immer anschaulicher seine Überlegenheit über das kapitalistische Wirtschaftssystem beweisen wird. Doch wir haben keineswegs die Absicht, irgend jemandem unsere Ideologie oder unsere Wirtschaftsordnung aufzudrängen.

Malenkov, Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den 19. Parteitag. («Prawda», 6. Oktober 1952)